

Die Helvetier und das Jahr 69 n.Chr.

Autor(en): **Schucany, Caty**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2015)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-630452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Helvetier und das Jahr 69 n. Chr.

Caty Schucany

Einleitung

Für die Ausstellung im Vindonissa-Museum zum Jahr 69 n. Chr., die im November 2016 eröffnet wird, wurde ich mit einem Rechercheauftrag betraut, sodass ich mich nach über 30 Jahren erneut mit den Ereignissen dieses Jahres beschäftigen durfte¹. Dabei sind mir einige Gedanken gekommen, die ich im Folgenden darlegen möchte, wobei ich mich auf die Ereignisse in der *civitas Helvetiorum* beschränke².

Ablauf der Geschehnisse

- 1 Die Helvetier lehnen eine Herrschaft des Vitellius ab, der am 2. Januar 69 n. Chr. vom niedergermanischen Heer zum Kaiser ausgerufen worden ist³.
- 2 Die 21. Legion raubt eine Geldsumme, die die Helvetier zur Entlohnung in ein Kastell geschickt haben, das sie seit Langem mit eigenen Truppen besetzt halten.
- 3 Die Helvetier fangen Briefe ab, die im Namen des germanischen Heeres an die pannonischen Legionen abgesandt worden sind, und behalten einen Zenturio und einige Soldaten in Haft.
- 4 Caecina, den Vitellius mit 30 000 Mann, darunter die 21. Legion, über die Alpen nach Italien entsendet hat⁴, verwüstet auf dem Durchmarsch durch das Gebiet der Helvetier Felder und eine Ortschaft mit Heilquellen. Er fordert die Hilfstruppen in Rätien auf, den Helvetiern in den Rücken zu fallen.
- 5 Die Helvetier sammeln sich und wählen Claudius Severus zum Anführer. Sie werden von Caecina und den Hilfstruppen aus Rätien in die Zange genommen und fliehen auf den *Mons Vocetius*, wo sie von der thrakischen Kohorte und den germanischen und rätischen Einheiten niedergemacht werden. Dabei kommen viele Tausende ums Leben und viele Tausende in die Sklaverei.
- 6 Caecina zieht mit seinen Truppen vor *Aventicum*, den Stammesvorort der Helvetier. Eine Gesandtschaft bietet ihm die Übergabe der Stadt an, was er akzeptiert. Er lässt einen der helvetischen Aristokraten, Iulius Alpinus, hinrichten. Wie weiter mit den Helvetiern zu verfahren sei, überlässt er der Milde oder Grausamkeit des Vitellius.
- 7 Claudius Cossus, ein berühmter Redner aus der Gesandtschaft der Helvetier kann bei Vitellius dank seines Geschicks Strafflosigkeit und Schonung der Stadt erwirken.

Kommentar

Zu 1

Die 21. Legion war Teil des obergermanischen Heeres. Dieses hatte am 1. Januar den Eid auf den seit dem 9. Juni 68 n. Chr. regierenden Kaiser Lucius Livius Ocella Servius Sulpicius Galba verweigert und sogleich die am 2. Januar vom niedergermanischen Heer erfolgte Ausrufung ihres Statthalters, Aulus Vitellius, zum Kaiser anerkannt⁵. Ihr Kommandant gehörte demnach zu den Rädelsführern der Revolte gegen Galba⁶. Er dürfte unverzüglich die Helvetier aufgefordert haben, sich ebenfalls Vitellius anzuschließen, denn ihm muss daran gelegen sein, dass das Umland des Legionslagers Vindonissa, die *civitas Helvetiorum* also, auf der gleichen Seite stand und nicht im gegnerischen Lager.

Grund für die Ablehnung einer Herrschaft des Vitellius war für die Helvetier, dass ihre Elite, wenn nicht sogar der ganze Stamm, dem Galba als Klientel verpflichtet war⁷. So wurde der spätere Kaiserpriester im Civitasvorort *Aventicum* (Avenches), C. Iulius Camillus, wohl auf Vorschlag Galbas, des damaligen Kommandanten des obergermanischen Heeres, zum Militärtribun der 4. makedonischen Legion ernannt, was die Aufnahme in den Ritterstand bedeutete⁸. Camillus hatte erfolgreich unter Claudius in Britannien gekämpft und dürfte auch Vespasian, damals ein General des Claudius, persönlich gekannt haben. Wie eng die Verbindung zu Galba war, zeigt der in Avenches-En Chaplix gefundene Porträtkopf eines einheimischen Adligen, evtl. sogar des Camillus, der

¹ Schucany 1983 | Schucany 1996 | Schucany 1998. Für fruchtbare Diskussionen und die Durchsicht des Manuskriptes danke ich herzlich R. Frei-Stolba, Aarau, und R. Hänggi, Brugg, sowie L. Zingg, Zürich, für die Einsicht in seine Masterarbeit (2012).

² Tac. hist. I 67–69; zu Tacitus grundlegend R. Symes, Tacitus (Oxford 1958) spez. 176–202.

³ S. auch Sueton Galba, 16 | ders. Vitellius, 8 | Plutarch, Galba, 22–23 | Cassius Dio, Xiphilinos 187,31–189,19, Zonaras 11,14, p. 43,26–44.26D.

⁴ S. auch Sueton, Vitellius 9.

⁵ Zur Statthalterschaft des Vitellius s. Eck 1985, 132–133.

⁶ Zu den Legionskommandanten der 21. Legion s. Franke 1991, 275–276.

⁷ Es war keinesfalls ein nationaler Aufstand (Befreiungsschlag), wie A. Furger-Gunti vermutet, vgl. A. Furger-Gunti / C. Isler-Kerényi / S. Jacomet / Chr. Russenberger / J. Schibler, Die Schweiz zur Zeit der Römer. Archäologie und Kulturgeschichte der Schweiz 3 (Zürich 2001) 91.

⁸ R. Frei-Stolba, Claude et les Helvètes: le cas de C. Iulius Camillus. Bull. pro Aventico 38, 1996, 59–72, spez. 64–65 mit Anm. 39 | Walser 1979, Nr. 86–87 | Zur Statthalterlaufbahn des Galba s. Eck 1985, 13–14.



Abb. 1: Links Dupondius des Galba, rechts Portraitkopf aus Avenches-En Chaplix VD.

die gleiche Frisur trägt wie Galba und überhaupt diesem wie aus dem Gesicht geschnitten ist (Abb. 1)⁹. Seit der Niederschlagung der Revolte des C. Iulius Vindex gegen Nero stand das ganze germanische Heer in Gegnerschaft zu einigen grossen gallischen Stämmen, namentlich den Averern, Haeduern und Sequanern sowie der Kolonie *Vienna* (Vienne, Dép. Isère, F), Vorort der Allobroger¹⁰. Zwar werden die Helvetier unter diesen Stämmen nicht genannt, doch war die helvetische Elite zu dieser Zeit eng mit den Haeduern verbunden, wie die Ehreninschrift für C. Valerius Camillus zeigt, desgleichen die Elite der auf helvetischem Gebiet gegründeten Kolonie *Iulia Equestris* (Nyon VD) mit jener der Kolonie Vienne, sodass wir zumindest mit einem stillschweigenden Einverständnis zu rechnen haben¹¹.

Zu 2

Mit dem Abfangen des für eine helvetische Kastellbesatzung bestimmten Soldes wohl noch in den ersten Wochen des Januars 69 reagierte die 21. Legion auf die Parteinahme der Helvetier für Galba, die damit im gegnerischen Lager standen. Es handelt sich also um einen Angriff auf die Gegenpartei im Bürgerkrieg. Zur Lage des helvetischen Kastells liegen viele Überlegungen vor, doch hat sich bisher keiner der vorgeschlagenen Plätze als Standort durchgesetzt, einzig, dass es sich innerhalb des von den Helvetiern kontrollierten Gebietes, also der *civitas Helvetiorum*, befunden haben muss¹². Nach den Untersuchungen von L. Zingg verwendet Tacitus den Begriff *castellum*, um ein befestigtes Lager einer kleinen Einheit zu beschreiben, wobei er keinen Unterschied zwischen Anlagen des römischen Militärs und Befestigungen äusserer Feinde macht¹³. Aufgrund des Ablaufes der Geschehnisse (s.o.) wird jedoch klar, dass das Kastell nicht zwingend der Ort gewesen sein muss, wo die Helvetier die Briefe an die Donaulegionen abgefangen hatten, wie bisher stillschweigend angenommen worden ist¹⁴. Die Helvetier waren kein Einzelfall im Unterhalten eigener Truppen. Mit der Rekrutierung eigener Einheiten auf eigene Kosten durch die gallische Aristokratie

muss noch mindestens bis gegen die Mitte des 1. Jh. n. Chr. gerechnet werden¹⁵. M. Reddé weist auf ein um 40 n. Chr. datiertes Grab eines gallischen Militärführers in Chassenard (Dép. Allier, F) hin, das ausser einer reichen Ausstattung zwei Münzstempelpaare zur Prägung von Goldmünzen des Tiberius enthält¹⁶. Auch bei der helvetischen Oberschicht sind im früheren und mittleren 1. Jh. verschiedentlich militärische Elemente zu finden¹⁷.

Zu 3

Die an die pannonischen Legionen gerichteten Briefe sind im Rahmen der Gesandtschaften zu sehen, die Vitellius unmittelbar nach seiner Erhebung zum Kaiser am 2. Januar an die anderen Legionen und Legaten schickte, um eine Koalition gegen Galba zu schmieden¹⁸. Der Brief dürfte spätestens in der zweiten Januarwoche, wohl noch zu Lebzeiten des am 15. Januar ermordeten Galba, das von den Helvetiern kontrollierte Gebiet erreicht haben, wo ihn die Helvetier abfangen konnten. Dies muss am Rhein geschehen sein oder weiter nördlich, wo eine Strasse wohl schon um die Mitte des 1. Jh. vom Rhein durch den Schwarzwald zur oberen Donau führte und die unter Claudius angelegten Orte Riegel (Baden-Württemberg, D) und Hüfingen (Baden-Württemberg, D) verband¹⁹. Trifft Letzteres zu, dann muss der Einfluss-

⁹ Diese Beobachtung verdanke ich M. Fuchs, Lausanne. Zum Portraitkopf bzw. zur möglichen Identifikation des Dargestellten s. L. Flutsch / P. Hauser, Le mausolée nouveau est arrivé. Les monuments funéraires d'Avenches-En Chaplix. CAR 137,1 (Avenches 2012) 112–121.

¹⁰ Tac. hist. I 51,4; I 65,2; IV 17,3.

¹¹ Walser 1979, Nr. 95 | R. Frei-Stolba / A. Bielman, Musée Romain d'Avenches. Les inscriptions: textes, traduction et commentaire (Avenches/Lausanne 1996) Nr. 5. Zur Verbindung der städtischen Eliten von Vienne und Nyon s. R. Frei-Stolba, Recherches sur les institutions de Nyon, Augst et Avenches. In: M. Dondin-Payre/M.-Th. Raepsaet-Charlier (Hrsg.), Cités, municipes, colonies: les processus de municipalisation en Gaule et en Germanie sous le Haut Empire romain. Histoire ancienne et Médiévale 53 (Paris 1999) 29–95, spez. 42–43.

¹² Vgl. Zingg 2012, 54–64 mit älterer Literatur.

¹³ Zingg 2012, 54–57.

¹⁴ Zingg 2012, 59.

¹⁵ M. Reddé, L'armée romaine et les aristocrates gaulois. RGZM (Hrsg.), HONESTA MISSIONE. Festschrift für Barbara Pferdehirt (Mainz 2014) 121–143, spez. 131–132.

¹⁶ Das Grabensemble befindet sich im Musée Archéologique National, Saint-Germain-en-Laye (Dép. Yvelines, F), s. <http://musee-archeologienationale.fr/objet/mobilier-funeraire-duneseptulture-dofficier-romain> (letzter Zugriff: 28.05.2016).

¹⁷ Vgl. die Phalerae aus Avenches und Dietikon, A. Voirol 2000, «États d'armes». Les militaria d'Avenches/Aventicum. Bull. Pro Aventico 42, 2000, 20, no 83, Fig. 11 | Ebnöther 1995, Nr. 969 oder das Kriegergrab von Remetschwil, s. Berger 2006, 3–41, spez. 26. Zu den *dona militaria*, speziell den Phalerae, s. P. Steiner, Die *dona militaria*. Bonner Jahrb. 114/115, 1906, 1–99, spez. 14–22.

¹⁸ Tac. hist. I 56,3.

¹⁹ Ph. Filtzinger, Die römische Besatzung Baden-Württembergs. In: Ph. Filtzinger / D. Planck / B. Cämmerer, Die Römer in Baden-Württemberg (Stuttgart/Aalen 1986) 23–116, spez. 42–43 mit Abb. 8 | J. Humpert, Eine römische Strasse durch den südlichen Schwarzwald. Arch. Nachrichten Baden H. 45, 1991, 19–32.

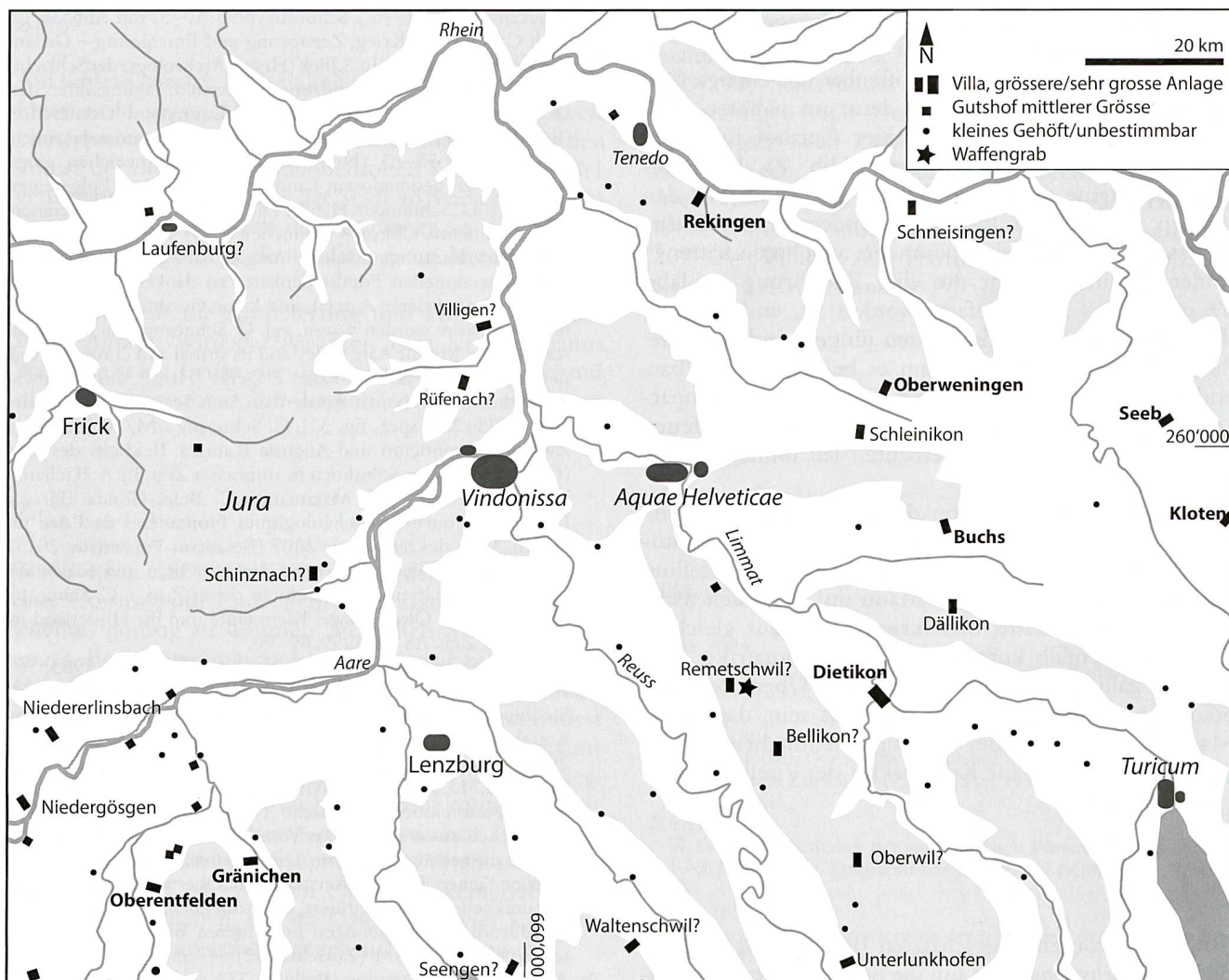


Abb. 2: Gutshöfe im Umland von Aquae Helveticae. Fett: die grossen Villen, die schon vor 69 n. Chr. bestanden; mit Fragezeichen: evtl. grössere Villa.

bereich der Helvetier noch über den Rhein hinaus gereicht und Teile der von Ptolemaios, einem Gelehrten des 2. Jh. n. Chr., erwähnten Helvetier-Einöde umfasst haben²⁰.

Zu 4

Seine Strafaktion lancierte Aulus Caecina Alienus unmittelbar nach seiner Ankunft in *Vindonissa* in der dritten oder vierten Januarwoche. Zur Verstärkung beorderte er Hilfstruppen aus Rätien heran, die den Helvetiern in den Rücken fallen sollten. Der verwüstete Badeort ist mit *Aquae Helveticae* gleichzusetzen, dem einzigen Ort mit Heilquellen in der Nähe von *Vindonissa*, der zudem östlich des Legionslagers liegt, also zwischen der 21. Legion und den aus Rätien heranstürmenden Hilfstruppen²¹. In den dortigen Wohnquartieren ist denn auch eine grossflächige Brandschicht dieser Zeit auszumachen²². Beim Wiederaufbau kam es zu einer Neuparzellierung, was keineswegs der Norm nach einem Brand entspricht und

²⁰ Claudius Ptolemaios, *Geographike Hyphegesis* 2,11,6.

²¹ In Zurzach wurden die Thermalquellen erst 1914 bei Sondierbohrungen auf der Suche nach Salzlagern entdeckt, s. http://www.badzurzach.ch/de/portrait/geschichte/welcome.php?action=showinfo&info_id=4179 (letzter Zugriff: 28.05.2016)

²² Schucany 1983 | Schucany 1996 | Schucany 1998 | S. Wyss / D. Wälchli, Neues aus *Aquae Helveticae*: das rechte Limmatufer. *Badener Neujahrsblätter* 85, 2010, 145. Die Badeanlagen im Bäderquartier wurden nicht zerstört – sie standen wohl unter militärischer Obhut – während die übrigen bisher in diesem Bereich erfassten Bauten erst in flavischer Zeit einsetzen, vgl. C. Schucany in A. Schaer (Hrsg.), *Auswertung Grabungen Bäderquartier 2009–2012* (in Vorbereitung). Dies könnte auch für den Kurpark zutreffen, wo ebenfalls keine Brandschicht zu finden war; die dort erfassten Holzbauten werden vorläufig zwar in claudisch-neronische Zeit datiert, doch ist dies durch eine Fundauswertung zu überprüfen, s. *JbAS* 92, 2009, 294. Chronologisch relevant ist insbesondere das verbrannte Fragment einer Sigillatasschüssel Drag. 37 aus dem durch einen Mörtelboden des anschliessenden Wiederaufbaus nach oben versiegelten Brandschutt. Drag. 37 ist ein Typ, der regelmässig erst im Laufe der flavischen Zeit erscheint, vgl. Schucany 1996, Taf. 26, 496 | s. auch Schucany 1998, 252.

auf besitzerloses Land als Folge eines kriegerischen Ereignisses hinweist²³.

Bemerkenswert ist, dass *Aquae* offenbar der einzige Ort ist, der gebrandschatzt wurde, denn im näheren und weiteren Umland ist kein einziger Gutshof in dieser Zeit in Flammen aufgegangen (Abb. 2), insbesondere auch keine der grossen Villen, die sich als Sitz der reichen Oberschicht für eine Plünderung durch die Soldateska der 21. Legion besonders angeboten hätten²⁴. Andere Kleinstädte, für die eine Zerstörung im Jahr 69 n. Chr. ins Auge gefasst worden ist, enthalten in den betreffenden Brandschichten jüngere, insbesondere flavische Funde²⁵. Zudem kam es beim Wiederaufbau, anders als in *Aquae*, in keinem Fall zu einer Neuparzellierung²⁶. Demnach liegen gewöhnliche Schladfeuer vor, wie sie in den eng überbauten *vici* immer wieder vorkamen²⁷.

Mit der Brandschatzung von *Aquae* könnte Caecina ein *exemplum* zur Abschreckung der gallischen Stämme statuiert haben. Caecinas Kollege, Fabius Valens, den Vitellius mit einem Heer von 40 000 Mann durch Gallien nach Italien geschickt hatte, massakrierte etwa zur gleichen Zeit oder allenfalls kurz zuvor die Mediomatriker, worauf die gallischen Stämme zuhauf die Übergabe ihrer Städte anboten²⁸. Es könnte durchaus sein, dass diese Massaker zu Beginn des Feldzuges schon beschlossen worden waren und zur Kriegstaktik des Vitellianischen Heeres gehörten²⁹.

Zu 5

Ausgehend von einer geschätzten Bevölkerungszahl für die *civitas Helvetiorum* von um die 80 000 Personen konnten die Helvetier maximal 20 000 Mann aufbieten, um Caecina entgegenzutreten³⁰. Im Umfeld von *Aquae Helveticae* ist mit höchstens 5000 wehrfähigen Männern zu rechnen. Auch wenn die für Caecinas Armee überlieferte Zahl von 30 000 Mann wohl zu hoch ist – sein Heer bestand wohl aus zwei Legionen, der 21. Legion als Kerntuppe³¹ und zumindest Teilen der 4. makedonischen Legion, deren Legat er bisher war, sowie Hilfstruppen, und zählte insgesamt vielleicht 15 000 Mann³². Dazu kamen die von ihm herangerufenen Hilfstruppen aus Rätien, vielleicht nochmals gut tausend Mann. Gegen diese Übermacht hatten die Helvetier keine Chance. Die bei Tacitus überlieferten Opferzahlen sind sicherlich übertrieben; *Aquae* zählte lediglich etwa 1 500 Einwohner, das weitere Umland maximal 20 000³³. Dennoch muss der Blutzoll hoch gewesen sein, sodass es beim anschliessenden Wiederaufbau, wie erwähnt, zu einer Neuparzellierung kam, was auf viel besitzerloses Land hindeutet³⁴.

Die Schlacht auf dem *Mons Vocetius* dürfte Ende Januar stattgefunden haben. Der *Mons Vocetius* wird meistens mit dem Bözberg identifiziert, eine Gleichsetzung, die noch immer am plausibelsten erscheint, insbesondere wenn man davon ausgeht, dass der Name sich auf den gesamten Jurarücken nördlich von *Vindonissa* erstreckt haben könnte³⁵.

²³ Schucany 1983, 44–45 | Schucany 1996, 50–51 mit Abb. 35 | s. auch C. Schucany, Krieg, Zerstörung und Enteignung – Gedanken einer Archäologin. In: S. Jilek (Hrsg.), Archäologie der Schlachtfelder – Militaria aus Zerstörungshorizonten. Tagungsakten der 14. Internationalen Roman Military Equipment Conference (ROMECC), Wien, 27.–31. August 2003. Carnuntum Jahrbuch (Wien 2005) 55–63 (Neuparzellierung als Anzeichen eines Krieges) | zu besitzerlosem Land (*bona vacantia*) als Folge eines Krieges s. U. Schillinger-Häfele, Die Deduktion von Veteranen nach Aventicum. *Chiron* 4 (München 1974) 441–449, spez. 445.

²⁴ E. Oliveira, Kantonsarchäologie Aargau, habe ich für einen Ausdruck der aktuellen Fundstellenkarte zu danken. Auch weiter westlich, im mittleren Aaretal, sind keine Gutshöfe bekannt, die um 70 zerstört worden wären, vgl. C. Schucany, The villa landscape of the Middle Aare valley and its spatial and chronological development. In: N. Roymans/T. Derks (Hrsg.), Villa Landscapes in the Roman North. Amsterdam Arch. Stud. 17 (Amsterdam 2011) 275–283, spez. fig. 3 | C. Schucany / M. Wullschlegler, Zwischen Aventicum und Augusta Raurica. Beidseits des Jura (CH). Der Kanton Solothurn in römischer Zeit. In: A. Richard / F. Schifferdecker / J.-P. Mazimann / C. Bélet-Gonda (Hrsg.), Deuxièmes journées Archéologiques Frontalières de l'Arc Jurassien. Actes des rencontres 2007 (Besançon-Porrentruy 2013) 411–421 (mit Katalog). Auch bei den *vici* Olten und *Salodurum* (Solothurn) fehlt eine Brandschicht dieser Zeit, s. C. Schucany, Solothurn und Olten – zwei Kleinstädte und ihr Hinterland in römischer Zeit. AS 22, 1999, 89–90.

²⁵ Bern-Engehalbinsel, Oberwinterthur, vgl. Schucany 1983, 76–78; Augst, vgl. P.-A. Schwarz, Kastelen 1. Die prähistorischen Siedlungsreste und die kaiserzeitlichen Holzbauten auf dem Kastelenplateau. Forsch. Augst und Kaiseraugst 21 (Augst 2004) 329–332 (Interpretation der Brandkatastrophe), aber Abb. 128, 313.326–327 (flavische Typen). In Oberwinterthur fehlen zwar eindeutig flavische Typen, doch sind die Funde typologisch etwas jünger. Der Vorschlag von Th. Pauli, der vom Militär ausgebaute Badeort *Aquae Helveticae* sei im Vergleich zum einfachen Handwerkerstädtchen Oberwinterthur punkto Keramikbelieferung retardiert, ist abzulehnen, s. Th. Pauli-Gabi, Vitodurum 6. Ausgrabungen im Unteren Bühl. Monogr. Kantonsarch. Zürich 34/1 (Zürich 2002) 64–65.

²⁶ Auch im *vicus Tasgetium*/Eschenz TG zerstörte gegen Ende des dritten Viertels des 1. Jh. ein Schladfeuer die Holzbauten auf mehreren Parzellen, allerdings nicht auf allen, ohne dass es zu einer Neuparzellierung kam, s. S. Benguerel / H. J. Brem / M. Giger / U. Leuzinger / B. Pollmann / M. Schnyder / R. Schweichel / F. Steiner / S. Streit, *Tasgetium* III. Römische Baubefunde (Frauenfeld 2014) 196–198 mit Abb. 261–262 und Beil. 3.

²⁷ Allein für *Aquae* sind drei weitere Brände nachgewiesen, die ebenfalls nicht mehr zu einer Neuparzellierung führten, s. Schucany 1996, 49–55.

²⁸ Tac. I 61.

²⁹ Zu den beiden Heerzügen s. M. G. Morgan, Roghues March: Caecina and Valens in Tacitus, *Historiae* 1.61–70. *Mus. Helveticum* 51, 1994, 103–125 | zu Valens s. auch Franke 1991, 8–9.

³⁰ Zur Schätzung der Einwohnerzahl der *civitas Helvetiorum* s. C. Schucany, Die *vici* im schweizerischen Mittelland (*civitas Helvetiorum*). Entstehung und Entwicklung. In: A. Heising, Neue Forschungen zu zivilen Kleinsiedlungen (*vici*) in den römischen Nordwest-Provinzen. Akten der Tagung Lehr 21.–23.10.2010 (Bonn 2013) 223–228, spez. 256 mit Anm. 32. Gewöhnlich gelten ein Viertel eines Volkes als kriegstauglich (Caesar bell. gall. 1,29).

³¹ Tac. I 61,2.

³² Zu Caecinas Legionskommando s. Franke 1991, 85–86.

³³ Die Siedlungsfläche umfasst ohne Bäderbezirk 8,6 ha. Darauf lassen sich 225 Streifenhäuser auf jeweils Parzellen von 400 m² ermitteln, in denen je 5–10 Personen wohnten.

³⁴ Eine Neuparzellierung ist für mindestens 15 zerstörte Häuser nachgewiesen und könnte um die 100 Personen betroffen haben, die zu Tode gekommen waren, ohne Erben zu hinterlassen. Die Verteilung der Brandschichten in der Siedlungsfläche (s. Anm. 32) lässt aber eine weitaus grössere Zahl vermuten.

Zu 6

Auf seinem Marsch nach Italien kam Caecina mit seinem Heer wohl gegen Mitte Februar bei *Aventicum* (Avenches) vorbei, sodass er ohne zeitraubenden Umweg den Vorort der *civitas Helvetiorum* bedrohen konnte. Die Helvetier boten die Übergabe der Stadt an, wie es schon die gallischen Stämme nach dem Massaker an den Mediomatrikern gegenüber dem Valens getan hatten (s. o. zu 4)³⁶.

Als Grund für die Auslieferung und Hinrichtung des Iulius Alpinus wird das Anstiften zum Krieg genannt. Waren es seine Leute, die das Abfangen der Briefe und die Gefangennahme der Legionäre zu verantworten hatten?

Zu 7

Wir können nur mutmassen, wie es dem Redner Claudius Cossus wohl Ende Februar/Anfang März gelang, Vitellius günstig zu stimmen. Sicherlich wies er auf die engen Beziehungen zwischen *Aventicum* bzw. der *civitas Helvetiorum* und den Flaviern hin: Der Vater Vespasians war bekanntlich Banquier in *Aventicum*³⁷, und zumindest C. Iulius Camillus dürfte Vespasian persönlich gekannt haben, mit dem er unter Claudius in Britannien siegreich gekämpft hatte (s. o. zu 1). Vielleicht konnte er auch als ehemaliger Tribun der 4. makedonischen Legion an deren Waffenbrüderschaft appellieren. Vitellius konnte zum Zeitpunkt, als er gegen Otho zog, keinerlei Interesse haben, Vespasian, der im Osten über vier kampferprobte Legionen verfügte, gegen sich aufzubringen.

Katalog der grösseren Villen (Abb. 2)

Bellikon AG: Hartmann 1985, 164; Buchs: Horisberger 2004, 15–259; Dällikon ZH: Horisberger 2004, 261–297; Dietikon ZH: Ebnöther 1995; Gränichen AG: Hartmann 1985, 171–172; Kloten ZH: W. Drack / R. Fellmann, Die Römer in der Schweiz (Stuttgart/Jona SG 1988) 416–418; Niedererlinsbach SO: ASA 1871, 269–271; V. v. Gonzenbach, Die römischen Mosaiken der Schweiz. Monogr. Ur- und Frühgesch. Schweiz 13 (Basel 1961) 150; Niedergösgen SO: ASA N.F.1908, 111–123; 213–223 | JbSGU 1, 1908, 91–93 | W. Drack, Die römische Wandmalerei der Schweiz (Basel 1950) 100–101 | V. v. Gonzenbach, Die römischen Mosaiken der Schweiz. Monogr. Ur- und Frühgesch. Schweiz 13 (Basel 1961) 150–153 | AS 4, 1981, 88–89; Oberentfelden AG: Hartmann 1985, 187–190; Oberweningen ZH: Horisberger 2012, 120; Oberwil AG: Dokumentation Kantonsarchäologie Aargau; Rekingen AG: Hartmann 1985, 193–194;

Remetschwil AG: Berger 2006, 23; Rüfenach AG: Hartmann 1985, 195–196; Schinznach AG: Hartmann 1985, 197–198; Schleinikon ZH: Horisberger 2012, 133; Schneisingen AG: Dokumentation Kantonsarchäologie Aargau; Seeb ZH: W. Drack, Der römische Gutshof bei Seeb, Gem. Winkel. Ber. Zürcher Denkmalpf. Arch. Monogr. 8 (Zürich 1990); Seengen AG: Hartmann 1985, 199–200; Unterlunkhofen AG: Hartmann 1985, 202–204; Villigen AG: Hartmann 1985, 204–205; Walteschwil AG: Hartmann 1985, 206.

Bibliografie

Berger 2006

L. Berger, Das Waffengrab von Remetschwil (Kanton Aargau). Jber. GPV 2006, 3–41

Ebnöther 1995

Chr. Ebnöther, Der römische Gutshof in Dietikon. Monogr. Kantonsarch. Zürich 25 (Zürich/Egg 1995)

Eck 1985

W. Eck, Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.–3. Jahrhundert. Epigraphische Studien 14 (Köln/Bonn 1985)

Franke 1991

Th. Franke, Die Legionslegaten der römischen Armee in der Zeit von Augustus bis Trajan (Bochum 1991)

Hartmann 1985

M. Hartmann, Die Römer im Aargau (Aarau 1985)

Horisberger 2004

B. Horisberger, Der Gutshof von Buchs und die römische Besiedlung im Furttal. Monogr. Kantonsarch. Zürich 37 (Zürich 2004)

Horisberger 2012

B. Horisberger, Oberweningen und Schleinikon – Zwei römische Gutshöfe im zürcherischen Wehntal. Zürcher Arch. H. 30 (Zürich 2012)

Schucany 1983

C. Schucany, Tacitus (Hist. I 67) und der Brand der jüngsten Holzbauten von Baden-Aquae Helveticae. Jber. GPV 1983, 35–78

Schucany 1996

C. Schucany, Aquae Helveticae. Zum Romanisierungsprozess am Beispiel des römischen Baden. Antiqua 27 (Basel 1996)

Schucany 1998

C. Schucany, Die Brandschichten von Baden/Aquae Helveticae. Bemerkungen zur Datierung. JbSGUF 81, 1998, 250–254.

Walser 1979

G. Walser, Römische Inschriften in der Schweiz. I. Teil: Westschweiz (Bern 1979)

Zingg 2012

L. Zingg, Das Gebiet der Helvetier in den Wirren des Jahres 69 n. Chr. Der Bericht des Tacitus im Spiegel der Archäologie. Masterarbeit, Universität Zürich, 2012 (unpubliziert).

³⁵ Zingg 2012, 39–41.

³⁶ Auch Valens hat den Vorort der Mediomatriker, *Divodurum*, geschont, s. Tac. hist. I 63,1.

³⁷ Sueton, Vespasian 1.

Abkürzungen

AS	Archäologie Schweiz
ASA	Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde
ASA N.F.	Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde. Neue Folge.
CAR	Cahiers d'archéologie romande
JbAS	Jahresbericht Augst und Kaiseraugst
Jber. GPV	Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa
JbSGU	Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
JbSGUF	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz
SPM	Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter

Abbildungsnachweise

Abb. 1: Dupondius (Münch 108,9): Kantonsarchäologie Aargau;
Porträtkopf: SPM V (Basel 2002) Abb. 300,4
Abb. 2: Caty Schucany